



*geb. 9. November 1907 in Essen, gest. 2007 in Chicago,
Rechtsanwältin*

Ruth Ehrlich wurde am 9. November 1907 in Essen als Tochter von Betty und Leopold Zucker geboren. Nach der Volksschule besuchte Ehrlich wie viele andere spätere Jurastudentinnen die Viktoriaschule in Essen, eine Studienanstalt realgymnasialer Richtung. Sie war eine gute Schülerin, im März 1927 bestand sie das Abitur. Im Sommersemester 1927 begann sie ein Studium der Philologie und Pädagogik in Bonn.

Schon in ihrem ersten Semester realisierte sie, dass ihr eigentliches Interesse die Rechtswissenschaften waren, da sie Jugendrichterin werden wollte. In ihrem Lebenslauf schrieb sie, dass sie Zeit ihres Lebens immer an rechtlichen und sozialen Problemen von Jugendlichen interessiert war. Außerdem fand sie das Thema Strafvollzugsreform sehr spannend. Konsequenterweise wechselte sie zunächst im Wintersemester 1927/28 die Fakultät. Später studierte sie auch an den als fortschrittlich bekannten Universitäten Heidelberg und Frankfurt am Main. Das Referendarexamen bestand Ehrlich am 21. März 1932 mit der Note „gut“. Den Vorbereitungsdienst begann sie im Juli 1931 am Amtsgericht Essen-Steele. Die Ausbildungsstation unterbrach sie jedoch für einige Monate, um in Frankfurt Geld zu verdienen, da die Eltern ihren Unterhalt nicht mehr bestreiten konnten. Im Januar 1933 wechselte sie an das Landgericht Essen und setzte ihren Vorbereitungsdienst fort. Die ihr für die beiden Ausbildungsstationen ausgestellten Zeugnisse zeigten sie als fleißige, sorgfältig arbeitende und begabte Juristin.

Die Referendarin wurde im April 1933 von sechs Angehörigen der SS aus der Gerichtsbibliothek in Essen entfernt. Ehrlich konnte ihren Vorbereitungsdienst nicht beenden. Im Zuge der nationalsozialistischen Verfolgungen wurde sie aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im April 1933 aus dem Justizdienst entlassen. Ihrer Bitte, ihr noch Kopien von Zeugnissen aus der Referendарzeit auszuhändigen, um sich weiterbewerben zu können, wurde nicht entsprochen. In der Hoffnung, in einer größeren Stadt noch eine Verdienstmöglichkeit zu finden, zog sie von Essen nach Berlin. Von Anfang April 1933 bis Februar 1934 war Ehrlich ohne Verdienst, danach fand sie eine Anstellung bei der Jüdischen Gemeinde Berlin. Bis März 1935 arbeitete sie als Sekretärin und dann bis zu ihrer Emigration 1941 als Fürsorgerin, zeitweise als Leiterin der Abteilung offene Fürsorge. Besonders anstrengend für Ehrlich war die Jahreswende 1940/41, als die offene Fürsorge für jüdische Hilfsbedürftige von der Reichshauptstadt Berlin auf die Jüdische Kultusver-

einigung Berlin übergeleitet wurde. Bis dahin hatte sie die jüdische Wohlfahrtspflege in der offenen Fürsorge nur ergänzend betreut. Ihre Aufgaben wurden grundsätzlich umgestaltet und wesentlich erweitert. Ehrlichs Leistungen wurden als ausgezeichnet bewertet und ihr großes organisatorisches Können wurde hervorgehoben. Sie hatte trotz der Fülle an Arbeit immer ein offenes Ohr für die Ratsuchenden und verstand es, den Hilfsbedürftigen warmherzig Mut zuzusprechen und, soweit es in ihrer Macht stand, zu helfen. Bereits im Dezember 1935 hatte sie Hans Ehrlich geheiratet. Er hatte 1929 sein Referendar- und 1933 sein Assessorexamen bestanden. Bis 1941 war er Berater in einem jüdischen Jugendwohnheim für schwer erziehbare Kinder. Das Ehepaar lebte gezwungenermaßen ein zurückgezogenes Leben in Berlin. Während all der Jahre hatten sie sich erfolglos um eine Auswanderung bemüht.

Erst im März 1941 gelang es ihnen, ein Einreisevisum für die USA zu bekommen, weil die Eltern und Geschwister von Ruth Ehrlich bereits in Chicago ansässig waren. Mit einem der letzten Eisenbahntransporte fuhren sie im März 1941 in versiegelten Waggons durch das besetzte Gebiet Frankreichs und über Spanien nach Portugal. Dort schifften sie sich auf einem portugiesischen Schiff nach New York ein. Sie betraten am 26. April 1941 amerikanischen Boden. Nach ihrer Ankunft waren sie auf die Unterstützung größtenteils jüdischer Hilfsorganisationen angewiesen. Eigentlich wollte Ehrlich in den USA gleich wieder mit einem Studium der Rechtswissenschaften beginnen. Wie so vielen jüdischen Flüchtlingen blieb ihr jedoch kaum das Existenzminimum zum Leben. Die Eheleute nahmen im August 1941 Arbeit in der gleichen Fabrik an. Während er in der Druckerei für Spielkarten arbeitete, arbeitete sie als Packerin derselben Karten. Auf die Dauer war die Juristin der Arbeit körperlich nicht gewachsen. 1942 fand sie zeitweilig eine Arbeit als Büroangestellte, parallel dazu nahm sie von 1942 bis 1944 an einem Kurs für Maschinenschreiben und Buchführung teil. Als ihr Arbeitgeber ihr Talent für Zahlen und Analysen entdeckte, beschäftigte er sie ab 1943 als Kostenanalytikerin. 15 Jahre lang, bis 1957, arbeitete sie für die Filter Paper Company in Chicago. 1947 erhielt sie die amerikanische Staatsbürgerschaft. Währenddessen hatte Hans Ehrlich an der Chicagoer Northwestern University Kurse in Buchhaltung belegt. Später arbeitete er als Vizepräsident für die Hypothekenfirma Salk, Ward and Salk.

Eines Tages schlug er seiner Frau vor, ihre Arbeit aufzugeben und sich zu entspannen. Sie kam auf die Idee, als Hobby ein zweites Mal Jura zu studieren. Im Alter von 50 Jahren immatrikulierte sie sich 1958 an der DePaul University in Chicago. Unter 46 Studentinnen war sie Klassenbeste. Die arbeitsame Ehrlich war bekannt dafür, dass sie die Ergebnisse ihrer Studien gern mit den jüngeren Kolleg*innen teilte, die sich häufig um ihren Schreibtisch in der Bibliothek versammelten. Sie bewies ihnen durch ihre Lebensgeschichte, wie kostbar Grundrechte sind und wie leicht sie verloren gehen können. Künftig würde es ihre Aufgabe sein, Ausbildung und Fähigkeiten zum Schutz der Persönlichkeits- und Freiheitsrechte einzusetzen. Ein besonderes Vergnügen war es für die nun auch amerikanische Juristin, in der Bibliothek jedes Buch in die Hand nehmen zu dürfen, ohne von den Nationalsozialisten bei ihrer Auswahl beschränkt zu werden. Ehrlich war Mitglied der Studen-

tenverbindung Gamma Chapter of Kappa, der auch → Erna Scheffler, → Gerda Krüger-Nieland und → Wiltraut Rupp-von Brünneck angehörten, und wurde zur leitenden Sekretärin der Junior Bar Association gewählt. Im Jahr 1960 war sie die einzige Mitredakteurin der juristischen Zeitschrift „DePaul Law Review“. Nach vier Jahren Studium graduierte Ehrlich 1961 „mit Ehren“ wieder als Beste ihres Jahrgangs und erhielt eine Ehrennadel der juristischen Studentenorganisation. Im September 1961 bestand sie die Prüfungen für die Zulassung zur Rechtsanwaltskammer und wurde im Mai 1962 vom Obersten Gerichtshof von Illinois als Rechtsanwältin zugelassen. Daneben fungierte sie als Vertrauensanwältin des dortigen deutschen Generalkonsulats.

2007 verstarb sie in Chicago.

Literatur: Göppinger, Horst: Juristen jüdischer Abstammung im „Dritten Reich“. Entrechtung und Verfolgung, München 1990, S. 276; Chicago Sunday Tribune, 19.02.1961; Ruth Sara Ehrlich, in: Jüdische Nachrichten, 08.04.1941; Röwekamp, Marion: Die ersten deutschen Juristinnen. Eine Geschichte ihrer Professionalisierung und Emanzipation (1900–1945), Köln 2011, S. 656, 663.

Quellen: Hauptstaatsarchiv Münster, Personalakte Ruth Zucker I 2916; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Wiedergutmachungssache, NW 238-355; Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin; Research Foundation for Jewish Immigration, Ruth Ehrlich, Auskunft August 1988.